# Dienstleistungen – Entwicklung im ländlichen Raum

**ZIRP, Kaiserslautern 12. November 2014**

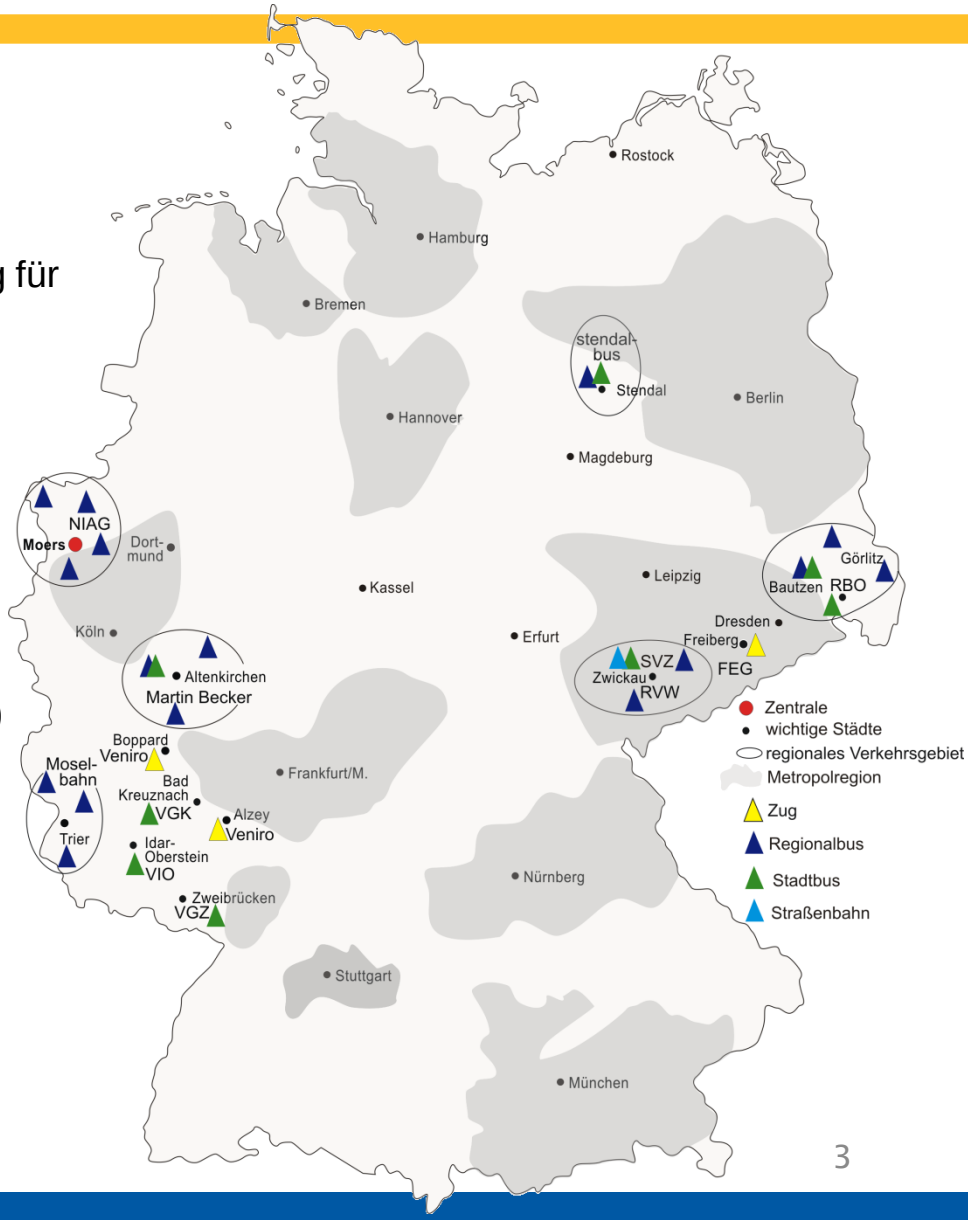
Rhenus Veniro GmbH & Co. KG, Homberger Straße 113, 47441 Moers, www.rhenus-veniro.de

## Gliederung

- Vorstellung der Rhenus Veniro GmbH & Co. KG
- Mythos: Senioren ersetzen Schüler
- Demografische Entwicklung differenziert betrachtet: Stadt - ländlicher Raum
- Wie viel ÖPNV ist nötig, wie viel wollen (können) wir uns leisten?
- Verankerung der Entwicklung in Nahverkehrsplänen und Ausschreibungen
- Was können Unternehmen tun?
- Was können Aufgabenträger tun?
- Demografische Entwicklung erfordert Flexibilität!
- So wird es jedenfalls nicht funktionieren…

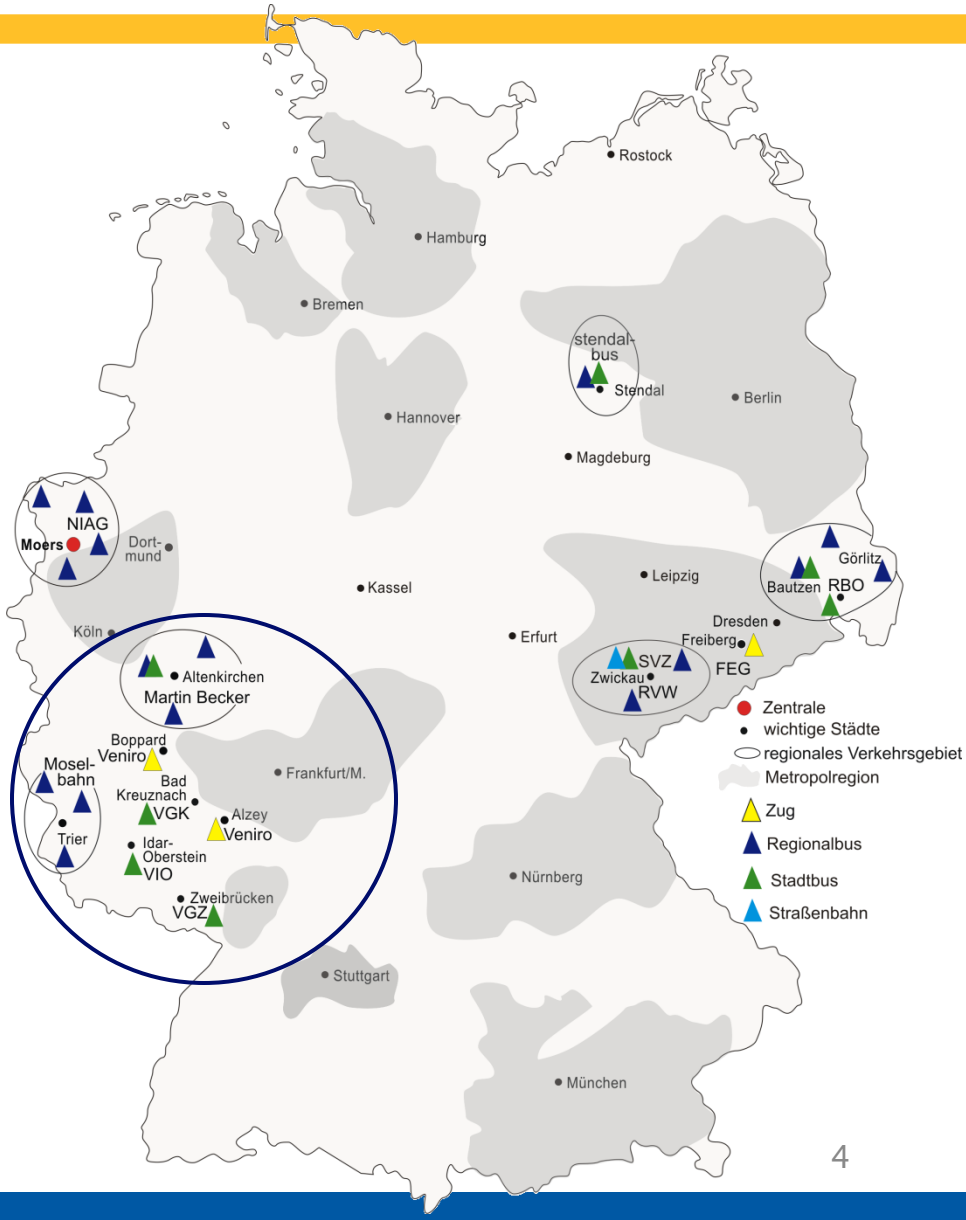
# Zahlen & Fakten Rhenus Veniro

- ÖPNV in vier Bundesländern mit 10 Busunternehmen
- SPNV an drei Standorten
- Betriebsführungs- und Managementvertrag für die Städtischen Verkehrsbetriebe Zwickau
- ~ 1.850 Mitarbeiter
- Fuhrpark:
  - 1.100 Busse (davon 720 eigene Fahrzeuge)
  - 35 Straßenbahnen
  - 8 Dieseltriebzüge
  - 20 Cargo-Loks (davon 6 eigene Loks)
  - 380 Wagen
- Kilometerleistung:
  - 45 Mio. km (Bus)
  - 0,6 Mio. Zkm (SPNV)
  - 1,1 Mio. km (Straßenbahn)
- Fahrgäste: 82 Mio.
- Umsatz: 216 Mio. €



# Regionalprinzip und Niederlassungsstruktur Bus (2)

- Regionalleiter Südwest:
  - Rolf Tödtmann
- ÖPNV an fünf Standorten
  - Martin Becker, Altenkirchen
  - VIO, Idar-Oberstein
  - VGK, Bad Kreuznach
  - VGZ, Zweibrücken
  - Moselbahn
- ~ 420 Mitarbeiter
- Fuhrpark:
  - 270 Busse (davon 245 eigene)
- Kilometerleistung:
  - 9,2 Mio. km pro Jahr
- Fahrgäste: 13,8 Mio.
- Umsatz: 28,5 Mio. €



## Mythos: Senioren ersetzen Schüler

Ein Bild aus vergangenen Tagen….

## Mythos: Senioren ersetzen Schüler

Oft aus politischen Kreisen gehört:

**Die zunehmenden Senioren ersetzen die rückgängigen Schüler!**

Dabei wird leider ausgeblendet:

- Der gesellschaftliche Wandel…
  - Senioren sind bis ins hohe Alter individuell mobil.
  - Das Auto steht bezahlt in der Garage.
  - Seniorinnen haben in der Regel Führerschein.
  - Man möchte niemanden zur Last fallen.
  - ÖPNV Angebot im ländlichen Raum ~ 0.
  - Individuelle Mobilität bis „nichts mehr geht“.
  - Danach bekommt ein Enkel das Auto mit der Verpflichtung zum gelegentlichen „Taxidienst“ geschenkt.

## Mythos: Senioren ersetzen Schüler

Eine einfache, aber aufschlussreiche Rechnung:

- Ein Schüler fährt mit einem Verkehrsunternehmen rund 200 mal im Jahr, Freizeitverkehr ausgeblendet.

Angenommen, zum Schuljahreswechsel reduziert sich auf einer Fahrt zu einem Schulzentrum die Anzahl der beförderten Schüler um 5.

- Zur Kompensation müsste:
  - Ein Senior 1000 Fahrten/p.a. (rund 3 pro Tag)
  - oder 5 Senioren 200 Fahrten/p.a.
  - oder 20 Senioren 50 Fahrten/p.a. (einmal wöchentlich) durchführen.
- Wohlgemerkt – es müsste sich um <u>neue</u> Fahrgäste handeln.

Ist das realistisch?

**NEIN !!!**

## Demografische Entwicklung differenziert betrachtet: Stadt - ländlicher Raum

**Stadt:**

- Bevölkerungszuwachs in den Ballungsräumen (Landflucht)
- ÖPNV „platzt aus den Nähten“
- Sprungfixe Kosten (Fahrzeuge/Personal)
- Infrastruktur des ÖPNV muss ausgebaut werden

**Ländlicher Raum:**

- Bevölkerungsabnahme in den ländlichen Regionen
- ÖPNV reduziert sich auf Schülerverkehr
- Einsparpotential der Verkehrsunternehmen begrenzt (Fahrzeuge in der Spitzenstunde/Personal)
- Infrastruktur (wenn vorhanden) wird wenig genutzt, muss aber erhalten bleiben

**Beide Entwicklungen sind eigenwirtschaftlich nicht abzudecken – Zuschussbedarf wird steigen bzw. erstmalig notwendig sein!**

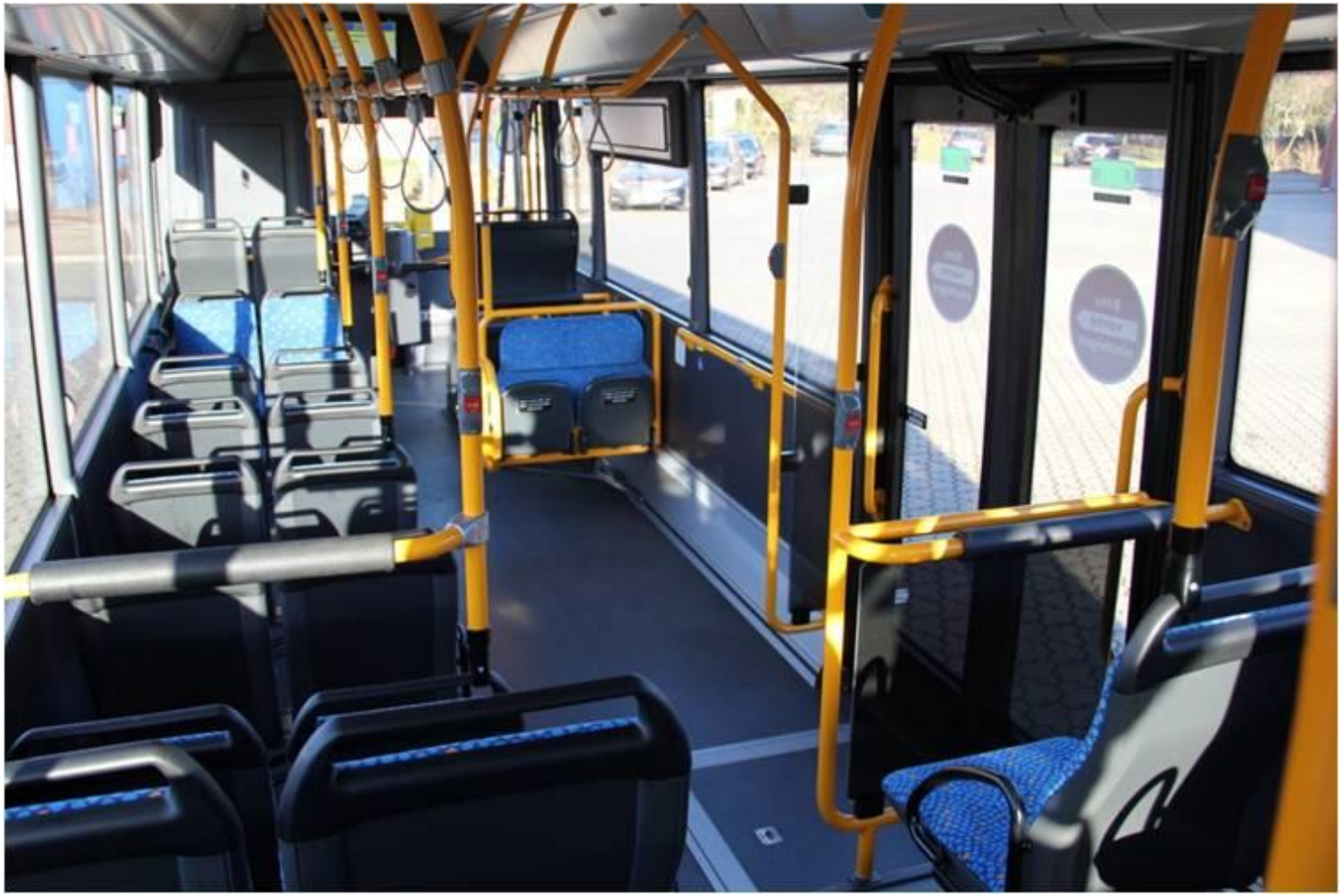
## Wieviel ÖPNV ist nötig, wieviel wollen (können) wir uns leisten?

**Oder lautet die Frage eher:**

Wieviel ÖPNV <u>müssen</u> wir uns leisten, um langfristig einen sinnvollen (betriebswirtschaftlichen) Beitrag zur Abdämpfung der zukünftigen Kosten der demografischen Entwicklung in der Bevölkerung zu realisieren?

# Verankerung der Entwicklung in Nahverkehrsplänen und Ausschreibungen

So sieht idealerweise ein barrierefreier Bus aus:



## Physische Einstiegshürden für ältere Menschen

Neben den Hochbodenfahrzeugen ohne Sondernutzungsflächen können Beschaffenheit und Ausstattung der **Haltestellen** eine Einstiegshürde sein.

Gute Bespiele:

# Physische Einstiegshürden für ältere Menschen

Aber auch das gibt es noch, und zwar reichlich….

# Physische Einstiegshürden für ältere Menschen

Krasser Unterschied…

## Was können Unternehmen tun?

- Betriebskosten kontinuierlich optimieren
- Zukunftsorientiert investieren
- Angebot der Bevölkerungsentwicklung anpassen
- Bedarfsverkehrskonzepte entwickeln und einführen
- Fuhrpark anpassen (unterschiedliche Gefäße für flexible Bedienung)
- Tarifstrukturreformen in den Verkehrsverbünden vorantreiben
- Dynamische, vertriebsdatengestützte  Einnahmeaufteilungen einführen
- „ÖPNV 2.0“
    - ITCS-Systeme
    - Intelligente Buchungssysteme für Bedarfsverkehre
    - Social Media
    - Apps

## Was können Aufgabenträger tun?

- Daseinsvorsorge ÖPNV mit den Verkehrsunternehmen planen und klar definieren.
- Wo notwendig, in die Ko-Finanzierung einsteigen (natürlich gegen Nachweis). Das ist auch ohne EU-weite Ausschreibung gesetzeskonform jederzeit möglich.
- Nahverkehrspläne den veränderten Gegebenheiten anpassen.
- Fördermöglichkeiten nutzen (Land/BRD/EU)
- Ausschreibungen zukunftsweisend gestalten

…damit auch morgen noch der Bus fährt, und nicht nur zum Schulzentrum, sondern auch zum Seniorenwohnheim...

## Demografische Entwicklung erfordert Flexibilität !

Als **flexibles Verkehrsmittel bietet der Bus** in Verbindung mit Fußwegen und dem Fahrrad **die kostengünstigste Möglichkeit für einen leistungsfähigen ÖPNV**, der kurzfristig auf die sich ändernden Rahmenbedingungen bis hin zu flexiblen Linienführungen im Bedarfsverkehr reagieren kann.

Leider wurde dieses in der Vergangenheit (und Gegenwart) stark vernachlässigt – zu Lasten der Bürger (ÖPNV Bedienung) und/oder der öffentlichen Haushalte (Gemeinwirtschaftlichkeit durch Ausschreibungen zum Erhalt der Daseinsvorsorge ohne Qualitätsverbesserungen).

Hier ist eine abgestimmte Vorgehensweise zwischen dem Land und den kommunalen Aufgabenträgern dringend erforderlich – eine gegenseitige Zuweisung der Verantwortlichkeiten dient nicht der Problemlösung!

## So wird es jedenfalls nicht funktionieren…